

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die 'einspaltige
Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg.
Reklamezeile 15 Pfg. Anzeigen müssen spätestens
den Tag zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden.
Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Steh-
ende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme
Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr 84

Donnerstag, 18. Juli 1901

37. Jahrgang

Kundschau.

Altensteig, 15. Juli. Die vom Pfalzgrafenweiler Bezirksverein des W. Schwarzwaldvereins von der Zinsbacher Wasserfäule bis hierher veranstaltete Floßpartie verlief durchaus günstig. Wenn auch von hier aus die Beteiligung von seiten der Vereinsmitglieder wegen der mittags drohenden Gewitter keine zahlreiche war, so waren destomehr auswärtige Gäste von Freudenstadt, Dornstetten Nagold und aus Stuttgart allein 40 erschienen. Im ganzen machten ca. 200 Personen die Fahrt mit. Schmunzelnd strichen die Flößer das gereichte Fahrgeld (ca. 50 Mk.) ein. Glücklich kam man hier an nach einer einstündigen, flotten Fahrt. Die nassen Füße, die es gab bei der Fahrt durch die Wasserfallen, hinderten keineswegs die fröhliche Stimmung im Gasthaus z. gr. Baum, wo sich nach der Fahrt die launige Floßgesellschaft einfand. Die Schleißen urwüchsigen Humors öffneten sich bald beim Gesang frischer Flößerlieder, und nur zu rasch nahte für die fremden Teilnehmer die Scheidestunde. Es mußte zur Bahn geeilt werden. Doch da waren scheinbar außer anderthalb Wagen 3. Kl. weitere augenblicklich nicht zur Verfügung. Man schickte sich drein und nahm eben im Gepäckwagen Platz.

Lennenbronn, 22. Juli. Heute abend um 5 Uhr brach hier in der Nähe der Kirche Feuer aus, welches, begünstigt durch den herrschenden Zugwind und die große Hitze und infolge Wassermangels so rasch um sich griff, daß in wenigen Stunden 23 Gebäude, darunter die evang. Kirche und das Schulhaus, die Wirtschaften zum „Adler“, zur „Linde“ und zur „Krone“ ein Raub der Flammen wurden. Sogar ein noch unbewohnter Neubau, dessen Umfassungswand heute noch stehen, ist derart ausgebrannt, daß er abgebrochen und wieder neu erstellt werden muß. Die auf dem Brandplatz erschienenen Feuerwehren von Schramberg und St. Georgen haben sich bei den Rettungsarbeiten rühmlich ausgezeichnet. Das Feuer entstand in einer Schmiede, die Ursache des Brandes ist noch unbekannt. Die Abgebrannten sollen bis auf einen einzigen versichert sein.

Berlin. Eine „Gymnastikmensur“ mit eigenartigen Ausgange fand im Walde in der Nähe von Nieder-Schöne- weide statt. Dort hatten sich ein Duzend

bunte Mützen und Bänder tragende „junge Herren“ eingefunden, denen man es ansehen konnte, daß sie bis zum Abiturienexamen noch einige Hosen auf den Schulbänken abzumitzen haben. Die Jünglinge gehörten „Penäler Verbindungen“ an. Die Paulanten, Sekundanten und der Unparteiische hatten eben die Schläger ergriffen, als einigere ältere, mit Stöcken bewehrte Männer aus dem Gebüsch hervortraten und ohne jedes Federlesen die ganze Gesellschaft gehörig durchwalkten. An Widerstand dachten die Buntfarbigen nicht, in den Angreifern erkannten sie zu ihrem Schrecken ihre Väter. Dem Vater des „Schriftwarts“ waren die Schriftstücke der schlagenden Burschenschaft „Franconia“ in die Hände gefallen, welche Nachricht von der auf Mittwoch angelegten „Bestimmungsmensur“ gaben. Er verständigte sich mit den anderen Vätern, um ihren Sprößlingen gemeinsam eine kleine Ueberraschung zu bereiten.

Paris, 13. Juli. Der Luftschiffer Santos Dumont machte heute früh vor der Kommission des astronautischen Klubs eine offizielle Probefahrt mit dem lenkbaren Luftschiff. Er stieg um 7 Uhr 40 im Park von Meudon auf und langte glatt in 15 Minuten bei dem Eiffelturm an. Er umkreiste den Turm und fuhr sodann nach dem Park von Meudon zurück. Der Motor versagte jedoch unterwegs. Dumont war genötigt, in Boulogne-sur-Seine zu landen. Die Kommission entschied, daß der Luftschiffer die Auffahrt später wiederhole.

Sofales.

Wildbad, 15. Juli. Se. Hoheit Prinz Weimar fuhr gestern nach Herren- alth, wohin der Obmann des Bezirks, Stadtschultheiß Bäckner, die Kriegervereine zu ihrer Jahresversammlung be- rufen hatte. Mehr als 20 Vereine waren erschienen und die alten Soldaten scheuten einen Marsch von bis zu 6 Stunden nicht, um vollzählig ihren geliebten Ehren- präsidanten zu begrüßen. Zum Empfang waren die meisten Häuser reich geschmückt worden und von allen Seiten wurden Blumen in den Wagen geworfen. Die Beamten und bürgerlichen Collegien hatten sich im Garten des Hotels Bellevue auf- gestellt und dort sollte auch das Festessen stattfinden, aber unerklärlicher Weise war nicht nur der Gemeinderat und Bürger-

auschuß sondern auch das Stadtober- haupt plötzlich verschwunden, so daß nur die Herren, die von auswärts gekommen und die Herren vom Revieramt Sr. Hoheit Gesellschaft leisteten. Die Einladungen waren vergessen worden!! In flotten Parademarsch defilierten die Kriegervereine vor Sr. Hoheit und versammelten sich nachher im Garten des Kurhauses um den verehrten Fürsten, der in seiner herzwinnenden Freundlichkeit für jeden ein Lächeln und ein paar liebenswürdige Worte hatte. Nachdem Stadtschultheiß Beutker im Namen der Stadt den hohen Gast begrüßt hatte, veranlaßten einige herzliche, feurige Worte des Obmanns, Stadtschultheiß Bäckner von Wildbad, ein brausendes Hoch auf S. Hoheit und Lehrer Müller von Gaisthal ver- las einen sehr hübschen poetischen Gruß und wünschte, es möge auch Se. Hoheit so frisch und gesund aus dem gesegneten Quell steigen, wie einst der Rauschbart. Nun erhob sich der Prinz, eine Hünen- gestalt wie einst Graf Eberhard, und mit weithinschallender, starker Stimme sprach der hohe Herr über eine halbe Stunde zu den Kameraden, die lautlos seinen herzlichen, ermahnenden Worten lauschten. Schultheiß Köllner von Neusäß brachte ein Hoch auf den verdienten Obmann, Stadtschultheiß Bäckner, aus und noch lange blieben die Kameraden um ihren greisen väterlichen Freund geschaart, bis endlich die Zeit zum Ausbruch nahte. S. Hoheit besichtigte noch das Kloster und bei der Heimfahrt wurden ihm noch zahlreiche Beweise der Liebe und An- hänglichkeit von allen Seiten gebracht.

Gemeinnütziges.

(Wie hält man Eier acht bis elf Monate frisch?) Diese für jede Haus- frau hochwichtige Frage hat eine neue Lösung erhalten. Der in München le- bende Dr. med. Hanika, dessen Name in Kreisen der Hühnerzüchter wohl bekannt ist, hat eine neue Methode, Eier frisch zu erhalten, seit etwa 10 Jahren erprobt und als bewährt erfunden. Das sehr einfache, fast kostenlose Mittel übertrifft alle bisher dagewesenen und ist von jeder Hausfrau während des Kochens ohne be- sonderen Zeitverlust auszuföhren. Frische, von jeglichem Schmutze befreite Eier werden etwa eine Viertelstunde in gut lauwarmes Wasser gelegt, hierauf mit einem Schöpfseifer, Sieb, Netz oder lose geflochtenen Korb in beliebiger Zahl fünf

Sekunden in siedendes Wasser gehalten, hernach sofort in kaltem Wasser gut abgekühlt und auf ein reines leinenes Tuch gelegt. Das Trocknen der Eier soll nicht durch Abreiben mit einem Tuche geschehen, weil dadurch wieder Bakterien in das Ei gelangen können. Man überlasse daher das Trocknen einfach der Luft. Hierauf werden die Eier ganz kurz in absoluten Alkohol oder in eine Wasserstoffsuperoxydlösung getaucht und, ehe die Flüssigkeit verdunstet, sofort in ganz trockenen Torfmull oder Holzasphe, Spreu, Häcksel, Holzwolle, Weizenkleie verpackt und an einem trockenen, kühlen, jedoch frostfreien Orte, am besten im Keller, aufbewahrt. Derartig konservierte Eier halten sich mindestens elf Monate lang. Unterläßt man das Eintauchen in Alkohol oder Wasserstoffsuperoxydlösung, so bleiben die Eier immer noch etwa acht Monate frisch.

Der Nachtschatten ist bei uns eine sehr verbreitete und mithin für die Kinder die gefährlichste Giftpflanze. Jetzt ist die Beerenzeit und es ist bekannt, wie große Liebhaber alle Kinder von Beeren sind. Jetzt kommt die Zeit, da sich die erbsengroßen Beeren schwarz färben und somit den Heidelbeeren sehr ähnlich aussehen. 10—15 Beeren genügen, um bei einem Kinde einen sehr schmerzhaften Tod herbeizuführen. Der Nachtschatten ist sehr giftig, selbst die Schafe, die andere Giftpflanzen unbedenklich fressen, meiden ihn. Er ist ein feinblättriger Strauch in der Größe des der Johannisbeeren und wächst namentlich auf Schutthäufen und an Mauern, Wegen und Gartenrändern, also überall, wohin die Kinder kommen. Es ist nötig, dieselben bei Spaziergängen auf diese gefährlichen Pflanzen aufmerksam zu machen. Die nächstgefährliche Giftpflanze ist der Goldregen durch seine Schoten, welche die Kinder auch sehr lieben und dadurch, daß er sich überall in den Anlagen findet. Auch er entwickelt jetzt seine Schoten. Alle Jahre, auch schon dieses Jahr sind Vergiftungen durch denselben vorgekommen. Sehr einladend zum Genuß ist ferner durch ihre leuchtenden Früchte, die ganz wie Kirschen aussehen, die Tollkirsche, allein sie ist seltener und nur im Walde. Der Schierling ist wegen der Ähnlichkeit mit der Peterilie für die Hausfrau wichtig ihn zu kennen. Er unterscheidet sich durch seine weiße Blumenkrone und den am Grunde rötlichen Stengel. Die übrigen Giftpflanzen, wie der Stechapfel, der rote Fingerhut, Eisenhut, Garten-Nachtschatten etc. bieten weniger Gelegenheit zum Vergiften, doch ist es immerhin nötig, sie zu erkennen.

(Verfahren, um Ledersohlen undurchdringlich zu machen.) Man thut in einen glasierten Topf einen genügenden Teil guten Theer und etwas in dünne Streifen geschnittenen Gummi elasticum, welchen man vorher in Dämpfen von kochendem Wasser aufgeweicht hat. Nun setzt man den Topf an ein gelindes Feuer und rührt mit einem hölzernen Löffel diese Mischung um, wobei man das Ueberlaufen des Leeres zu verhindern suchen muß. Sobald der Gummi vollständig aufgelöst ist, trägt man mittels eines Pinsels die Masse auf die Sohlen auf, bis die Schicht die Stärke einer dünnen Papperreicht hat.

Unterhaltendes.

Enflarvt.

Roman von Emil Droonberg.

(Fortf.) Nachdruck verboten.

„Ihr habt unseren Streit gehört,“ sprach Pepo Tudi — „entscheidet jetzt Kameraden, ob diese Dirne als unsere Gefangene zu betrachten ist, oder als das Eigentum Philippos?“

„Sie ist unsere Gefangene!“ heulte der Hause.

Nur wenige schwiegen.

„Gut — und eine Gefangene gehört zuerst mir und nur ich allein habe darüber zu bestimmen. Bringt die Dirne also fort!“

Zehn Hände langten nach dem Mädchen, aber sie klammerte sich fest an den jungen Mann, auf dessen Verlockung sie ihre Herrin verraten, ohne zu ahnen, wie furchtbar sich dieser Verrat an ihr rächen würde.

„Heilige Jungfrau! Habt Erbarmen mit mir! Philippo, mein Geliebter schütze mich!“

Der Bandit stieß mit zornglühendem Gesicht die rohen Fäuste seiner Kameraden fort und schwang sein Stilet.

„Zurück, Schurken! ich stoße dem das Messer in die Brust, der sie anzurühren wagt!“

Die Adern an den Schläfen Pepo Tudis schwellen wie Stränge an. Er trat langsam auf den Wütenden zu und seine Augen lähmten gleich denen der Klapperschlange die Energie des Gegners.

„Bist Du wahnsinnig, Vursche, oder des eigenen Lebens müde,“ sagte er kalt, „daß Du meinen Befehlen zu trocken wagt?“

Er faßte das Mädchen, das vor seinem furchtbaren Anblick zusammenbrach, an den Schultern und stieß sie den Banditen zu, während die Arme des unglücklichen Liebhabers wie erschlaft an seinem Körper niederfielen und nur sein keuchender Athem von dem Sturm seines Innern Kunde gab.

„Bringt sie fort, wie ich befohlen! Und Du, Philippo denk an Deinen Eid, und hüte Dich, daß ich Dich nicht zum zweiten Male ungehorsam finde! Du kennst mich!“

Er trat gleichgiltig, als ob er nicht eben das Glück zweier Menschen vernichtet hätte, in sein Felsengemach, wohin man das Mädchen bereits geschafft hatte.

Kaum war Pepo Tudi unsichtbar geworden, als ein neuer Ankömmling in den Kreis trat.

„Franzesko Minghetti!“ riefen mehrere überrascht aus. „Wo habt Ihr die Nobili, die Ihr fangen solltet?“

„Sie sind sicher aufgehoben, in dem alten Thurm. Ich komme, um Euch zum Beistand herbei zu holen, denn sie werden sich ohne Kampf nicht überwältigen lassen. Wo ist der Hauptmann?“

„Hat Besuch,“ erwiderte einer aus der Menge mit widerlichem Grinsen, „Ihr dürft ihn nicht stören.“

„Dann mag er bleiben wo er ist und wir werden selbst handeln. Nehmt Eure Waffen und folgt mir, die übrigen sind schon vorausgezogen.“

Die Männer gehorchten dem Befehl, nur Philippo, der sich auf einen Stein niedergelassen, blieb regungslos sitzen.

„Hast Du gehört, was ich sagte?“ fragte Minghetti an ihn herantretend und ihm die Hand schwer auf die Schulter legend.

„Der Hauptmann bedarf mich zu seinem Dienst.“

„Dann magst Du zurückbleiben und wenn er fragt, kammst Du ihm Bericht erstatten — Ihr anderen vorwärts!“

Die Männer verließen das Lager und nur Philippo blieb zurück, seine glühenden Augen unverwandt auf das Felsengemach geheftet, in welchem ihm das verloren ging, was ihm das teuerste auf der Welt war.

Es war gegen Mitternacht, als der Hauptmann wieder heraustrat auf den freien Platz. Er schien zu erschrecken, als er sich Philippo allein gegenüber und in dessen unheimlich glühende Augen schaute.

„Du bist allein?“ fragte er Philippo nannte den Grund.

„Nun, so schaffe mir die Närrin wieder fort, die nichts thut als jammern und weinen. Jetzt macht Dir Niemand mehr Dein Recht auf sie streitig. Nimm sie und geh zum Teufel!“

„Daher hole ich sie, Pepo Tudi,“ sagte ruhig der junge Mann und ging nach der Felsenhöhle des Häuptlings.

Der Hauptmann ließ sich durch Philippos scheinbare Ruhe täuschen, die der Stille vor einem Orkane glich; er hatte ja auch nicht den Blick wahnsinniger Leidenschaft und düsterer Nachsicht bemerkt, der unheimlich in den schwarzen Augen des jungen Banditen aufglühte.

Einige Augenblicke später trat er mit dem Mädchen aus dem Gemache des Hauptmanns heraus. Man konnte ihr unterdrücktes Schluchzen hören, als er mit ihr nach dem dunklen Hintergrund der Felsen ging.

Es wurde still und stiller um die verlöschenden Feuer.

Die Sommernacht war lau und prächtig, aus den Thälern stieg der balsamische Duft der Kräuter und Wälder — heiliger stiller Frieden ruhte auf den Bergen und an dem lichten Bogen des Himmels zog der Mond langsam seine majestätische Bahn.

Pepo Tudi ging in sein Felsengemach zurück, um die wenigen Stunden bis Sonnenaufgang der Ruhe zu pflegen — sein Kopf war wüß und schwer geworden von dem genossenen Wein.

V.

Auf einem Felsvorsprunge inmitten eines Dickichts von Tannen und Laubbäumen saß Philippo und stützte das bleiche Gesicht in die linke Hand. Ein unmenntbarer Schmerz schien seine Brust zu durchwühlen, denn sein kräftiger Körper bebte oft in krankhaften Zuckungen zusammen.

(Fortsetzung folgt.)

Unübertroffen zur Haut- u. Schönheitspflege.

Pat. MYRRHOLIN-SEIFE

Als beste Kinderseife ärztlich empfohlen.

Bezirkskrankenkasse Neuenbürg. Bekanntmachung des Rechnungs-Ergebnisses von 1900.

Einnahmen:

1. Kassenbestand am 1. Januar 1900	655	„	98	„
2. Zinsen von Kapitalien	1155	„	59	„
3. Eintrittsgelder	—	„	—	„
4. Beiträge	31565	„	36	„
5. Ersahleistungen für gewährte Krankenunterstützung	12163	„	43	„
6. Ersahleistungen von Berufsgenossenschaften, Unternehmen, Versicherungs-Anstalten für gewährte Krankenfürsorge	132	„	—	„
7. Aus verkauften Wertpapieren und zurückgezogenen Kapitalien, Sparkassen- oder Bank-Einlagen, Entnahmen aus dem Reservefonds	1500	„	—	„
8. Aufgenommene Darlehen und Vorschüsse	1067	„	21	„
9. Sonstige Einnahmen	48239	„	57	„

Ausgaben:

1. Für ärztliche Behandlung	6534	„	71	„
2. Für Arznei und sonstige Heilmittel	6722	„	93	„
3. Krankengelder	20927	„	59	„
4. Unterstützungen an Wöchnerinnen	171	„	—	„
5. Sterbegelder	1000	„	—	„
6. Kur- und Verpflegungskosten an Krankenanstalten	2805	„	60	„
7. Fürsorge für Reconvaleszenten nach Beendigung der Krankenunterstützung	88	„	—	„
8. Ersahleistungen für gewährte Krankenunterstützung	164	„	—	„
9. Zurückbezahlte Beiträge und Eintrittsgelder	37	„	71	„
10. Für Kapital-Anlagen	3520	„	—	„
11. Zurückbezahlte Darlehen	—	„	—	„
12. Verwaltungskosten	4755	„	46	„
13. Sonstige Ausgaben	121	„	25	„

somit Kassenbestand pro 31. Dezember 1900 1391 „ 32 „

Zur Beurkundung:
Der Vorstand
Vorsitzender Aug. Bleyer.

Neu eingetroffen

Cravatten

in allen neuesten Facons in unübertroffener Auswahl. Ferner empfehle ebenfalls in großer Auswahl und billigen Preisen:

Kragen, Mandchetten, Vorstecker, weiße Hemden, Nachthemden, Tricotagen, Corsetten, Herren-Socken, Damenstrümpfe.

Philipp Bosch, Wildbad.

Meine Geschäftsräume

befinden sich jetzt

Leopoldstr. 6.

neben Gasthof zum „Geist“.

Paul Denzel,

Aussteuer- und Wäsche-Geschäft,

Teppich- und Linoleum-Lager.

Pforzheim.

Forstamt Neuenbürg.

Das Sammeln von Preiselbeeren ist für sämtliche Staatswaldungen des Forstbezirks vor dem 24. August (Bartholomä) auf Grund des Forstpolizeigesetzes Art. 22 Z. 1 bei Strafe verboten. Die Ortsvorsteher werden darauf hingewiesen, daß es im Interesse ihrer Gemeindeangehörigen ist, wenn das vorstehende Verbot auch in ortsüblicher Weise bekannt gemacht wird.

Neuenbürg, den 15. Juli 1901.

R. Forstamt:
Hipp, A. B.

Zahn-Atelier

von J. Klauser, Neuenbürg

Unterzeichneter empfiehlt sich in der Behandlung kranker Zähne. Einziehen einzelner Zähne sowie ganzer Gebisse unter sorgfältigster Bedienung.

Sprechstunden in Wildbad: jeden Montag u. Donnerstag Nachm. im Hause des Herrn Kürschner Kometsch, Hauptstr. No. 134.

Jul. Klauser, Zahntechniker.

Note

Gräubchen

sind jeden Tag frisch vom Garten zu haben bei

D. Treiber,

98 König-Karlstr. 96 im Laden.

- Spiegel
- Spiegelschränke
- Waschkommode
- Nachttische
- Tische
- Wiener Tonnet u.
- Zuffenhauser Sessel

empfeht

Karl Schulmeister.

Ferner habe zu verkaufen:

Altertum.

1 Buffet vom Kloster Maulbronn.

Kaiser-Borax

für Toilette und Haushalt.

Das natürlichste, mildeste und gesündeste Verschönerungsmittel für die Haut, dient zugleich im Haushalt für die verschiedensten Reinigungszwecke und ist ein vielfach bewährtes Hausmittel. Vorsicht beim Einkauf! Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 u. 50 Pfg. mit ausführlicher Anleitung. Niemals lose! Specialität der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.



**Spiritusgaskocher,
Spiritusgaskochherde,
Spiritusgasbügeleisen,
Spirituslampen,
Spirituskaffeeröster etc.**

der Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhese-
Fabrikation.

vormals **G. Sinner**

Filiale Stuttgart, Leonhardsplatz No. 1
erhältlich bei:

Karl Güthler in Wildbad.

Man verlange illustrierte Preisliste.

■ Weitere Wiederverkäufer gesucht. ■

Brennspritus in plombirten Literflaschen zu Koch-,
Heiz- und Leuchtzwecken

pro Liter á 90 Vol. % **32 Pfg.** pro Liter á 90 Vol. %
bei folgenden Verkaufsstellen zu haben:

Fritz Treiber in Wildbad, Franz Andras in Neuenbürg
Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- u. Preßhese-
Fabrikation

vormals **G. Sinner, Grünwinkel (Baden.)**

■ Versicherungsbestand über 44 Tausend Policen. ■

Allgemeine Renten-Anstalt

Segründet 1833. **zu Stuttgart** Reorganisiert 1855.

Gegenseitigkeits-Gesellschaft unter Aufsicht der R. Württ. Regierung.

Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungen.

■ **Alle Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.**

■ **Billigst berechnete Prämien.** ■ **Hohe Rentenbezüge.** ■

Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekt und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter:

Christof Treiber in Wildbad.

Griechische Weine

ärztlich
empfohlen

von F. C. Ott in Würzburg

ärztlich
empfohlen

ferner:

**Malaga, Mene'scher Ausbruch und
sonstige Krankenweine**

offen und in Flaschen, empfiehlt

F. Funk (G. Lindenberger)

Hauptstraße. Kgl. Hoflieferant Oldenburgstr.

Cigarren,

Rauch-,
Kau- u.
Schmuck

Tabak

empfehlen

D. Treiber,
König-Karlstr.

Telephon No. 33

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

„Shampooing-Bai-Rum“

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
bestes **Kopfwasser**, verhindert das Ausfallen,
Spalten und Grauwerden der Haare und
beseitigt alle **Kopfschuppen.** à Fl. M. 1.25
u. 2. — bei:

Friseur **C. Drebinge.**

Das Ideal

aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht,
rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sam-
metweiche Haut und blendend schöner Teint.
Jede Dame wasche sich daher mit:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden

à St. 50 Pfennig bei:

Hof-Apotheker **Dr. Metzger.**

**Dr. med. Woerlein's
Magentrank**

das beste Genussmittel für den
Magen. Jeder Versuch wird die
Angabe bestätigen, selbst bei un-
heilbar erklärten Fällen wurden
äußerst günstig beeinflusste Re-
sultate erzielt.

Preis M. 1.—, 1.50, 3.—.
Nur ächt mit vollem Namens-
zuge Dr. med. Woerlein, prakt.
Arzt. Ferner nach dessen Vor-
schrift:

**Diätetische Thee's
Genussmittel.**

Neuester und Ächter

Gesundheitsthee

für Kehlkopf-, Brust- und Lungen-
leidende, besonders für Asthma
sehr zu empfehlen.

Preis M. —.50, 1.—.

Blutreinigungsthee

unübertroffen M. 1.—.

Wassersuchtssthee

das Beste, was es z. Zt. giebt.
M. 1.—.

**Thee gegen Epilepsie
u. Nervenleiden**

per Packet M. 1.—.

**Kräuter-
Bruststhee**

gegen trockenen Husten und ungel.
Schleim. M. —.80.

**Thee gegen Gicht u.
Rheumatismus**

M. 1.—

Fabrikant: Jean Becker, Ludwigs-
hafen a. Rh. Hauptniederlagen:
London, Paris, Wien, Budapest,
Basel und Brüssel.

Erhältlich bei

Carl Aberle sen.

Hauptstr. 133.

Königl. Kurtheater.

Direktion: Intendant Rat **Peter Viebig.**
Donnerstag den 18. Juli 1901.

Eine Palast-Revolution.

Lustspiel in 4 Akten von R. Skowronned.
Freitag den 19. Juli 1901.

Der Bibliothekar.

Schwank in 4 Akten von G. von Moser.